



Protest im Herrenberger Krankenhaus: „Wir machen Pause – leider nur heute“  
GB-Foto: gb

# Sonst keine Zeit zum Durchatmen

## Herrenberg: Pflegepersonal des Klinikverbunds Südwest beklagt Pausenmangel

Sie machten gestern Pause bei der Arbeit. Für Arbeitnehmer eigentlich nicht ungewöhnlich. Für das Pflegepersonal im Herrenberger Krankenhaus aber schon. Die Angestellten machten wie in anderen Einrichtungen des Klinikverbunds Südwest und im Klinikum Stuttgart auf Missstände aufmerksam.

VON JOCHEN STUMPF

Über 15 Pflegemitarbeiter des Herrenberger Krankenhauses hatten sich vorbereitet. Mehrere Handzettel, an verschiedenen Stellen im Gebäude in die Kamera gehalten, ergaben die Aussage: „Wir machen Pause – leider nur heute.“ Die Gewerkschaft Verdi hatte ihre Mitglieder aus dem Pflegebereich in den Häusern des Klinikverbunds Südwest sowie im Klinikum Stuttgart dazu aufgerufen, in einer Pause das Gespräch mit anderem Personal zu suchen – und auf den Pausenmangel aufmerksam zu machen.

Nach Paragraph 4 des Arbeitszeitgesetzes stehen jedem Arbeitnehmer eine feststehende Ruhepause von 30 Minuten bei einer Arbeitszeit von sechs bis neun Stunden zu, wie Verdi informiert. Es seien sogar 45 Minuten bei mehr als neun Stunden Arbeit,

„In Wirklichkeit kämpfen die Pflegemitarbeiter aber um jede Viertelstunde, in der sie ungestört Pause machen können“, berichtete Gewerkschaftssekretärin Christina Ernst. „Es ist sehr schwierig, im Alltag Pausen zu verwirklichen aufgrund der Bedingungen und Personalnot.“ Der Spruch auf den Zetteln sage schon einiges aus. Zwar herrsche unter den Mitarbeitern oft sehr große Solidarität, „der Personalengpass sorgt aber auch für Spannungen und Druck untereinander“. Auf die Probleme im Pflegebereich wiesen gestern auch 15 Mitarbeiter in der Sindelfinger Klinik hin. „Die Lage ist überall sehr angespannt“, sagte die Gewerkschaftssekretärin Christina Ernst. „Sie übersteigt die Belastungsgrenze der Beteiligten.“ Verdi geht davon aus, dass bundesweit 162 000 Stellen in den Krankenhäusern fehlen, davon allein 70 000 in der Pflege.

### „Fixe Vergütung“

„Die Aktion ist absolut legitim“, sagte gestern Ingo Matheus, Pressesprecher des Klinikverbunds Südwest. „Der Personal-mangel ist nicht hausgemacht. Fachkräftemangel ist ein bundesweites Problem.“ Darüber herrsche ein allgemeiner Konsens zwischen Klinikleitung, Pflegekräften und Gewerkschaft. Der Klinikverbund könne nicht die Bezahlung des Pflegepersonals erhöhen, um für Mitarbeiter attraktiver zu

werden. „Wir bekommen eine fixe Vergütung von den Krankenkassen und bestimmen nicht über die Bezahlung“, erklärte Matheus auf „Gäubote“-Nachfrage. „Solange die Kassen nicht bereit sind, mehr zu bezahlen, bleibt das Delta des Personal-mangels an uns hängen.“

Der Klinikverbund Südwest beschäftigt laut Matheus rund 4800 Mitarbeiter, 2100 davon sind im Pflege- und Funktionsdienst. Diese 2100 Mitarbeiter entsprechen 1300 Vollzeitstellen. „Wir strecken uns wie alle anderen auch“, sagt der Pressesprecher. Pro Jahr seien im Pflegebereich rund ein Zehntel der Stellen – also 130 bis 140 – aufgrund von Fluktuationen neu zu besetzen. „100 bis 120 Nachwuchskräfte schließen jedes Jahr unsere Akademie ab, von denen rund 70 bei uns bleiben. Der Rest ist über den freien Markt zu besetzen.“ Der Klinikverbund Südwest versuche, dies verstärkt über das Ausland zu erreichen. „Leasingkräfte werden nur in Ausnahmesituationen zur temporären Überbrückung von Personalengpässen eingesetzt.“ Ein Fazit zieht Ingo Matheus, in dem er ebenso einen Konsens mit den Pflegekräften und der Gewerkschaft in Hinblick auf die Krankenkassen sieht: „Es muss mehr Geld im Krankenhaus ankommen.“ Beim Klinikverbund Südwest beträgt der jährliche Abmangel im Schnitt 20 Millionen Euro, wie Ingo Matheus berichtet.